



Welcome to the University of Bochum – Ein Ort voller Mythen, Kaffee und Klausurzombies. Wir wünschen Euch viel Spaß!

Bild: bena

WILLKOMMEN

Komm ins Häusken

Tach Wintersemester! Tach Ruhr-Uni! Et geht wieder los und damit Du nicht googlen musst, begrüßen wir Dich hier an dem schönsten Betonklotz im Pott und zeigen Dir das Städtchen und das im bestn Ruhrdeutsch!

Glück Auf! Schön dass du hier bist. Im wunderschönen Kohlenpott oder eben vor Deinem Computer in Deinem Zimmer. Da machste nix, ne! Das Virus ist halt immer noch da. Und Du nun auch! Im Studium und das tief im Westen. Hier ist der

Mensch noch ehrlich, das Bier immer kalt und die Dönninghaus die einzig wahre Currywurst. Ungelogen. Da hast Du nen schönst fleckchen Erde ausgesucht zum Studieren. Und so grau wie alle immer sagen, isst hier eigentlich nix. Also freu Dich auf ein neues Kapitel und lerne das Städtchen und die Leute kennen. Und vielleicht findest du das hier alles halb so schlimm und der Kopp raucht nur wegen der Maloche aufm Campus. Denn das ist erst der Anfang vor dem Burnout.

Nehmt unsere und die Tipps der Studis mit und der Fluch namens Studiums ist halb so wild. **Eure :bsz-Redaktion**

➔ MEHR AUF DEN FOLGENDEN SEITEN

AUSGANG

Erstmal kennenlernen

Ein neues Semester beginnt. Für manche von Euch das Erste und das noch während einer Pandemie. Hier ein paar Tipps, wie man trotz Onlinesemester den Anschluss finden kann.

Es ist Herbst. Die Blätter färben sich braun und ein neues Semester steht in Aussicht. Unter den vielen Veteranen des Onlinesemesters vom Sommer tummelt sich jetzt auch ein Haufen (hoffentlich) hochmotivierter Erstis. Doch wie auch für die Erstis im letzten Semester, wird auch in diesem Semester der Start ein wenig anders verlaufen als gewohnt. Die Erstiwochen werden wohl mit sozialer Distanz stattfinden und die abendlichen Kneipentouren zum Kennenlernen der Stadt nur begrenzt möglich sein. Die Erstiwoche hat nicht nur das Ziel, dass Studierende einen möglichst schnellen Start in ihr Studium ermöglicht kriegen – mit

Hilfe der Fachschaften – sondern sich auch untereinander kennenlernen. Es bilden sich die ersten Grüppchen, Verabredungen werden geschmiedet und es wird sich laut über die allgemeine Verwirrung des neuen Lebensabschnitts unterhalten. Was also, wenn dieser soziale Einstieg ins Studium nur begrenzt stattfinden wird? Wie kann man sich connecten – wie die Kids sagen würden?

Die Antwort ist trotz der komplizierteren Umstände dennoch die Gleiche wie die der letzten Jahre: Seid mutig und geht auf Personen zu. Ihr seht jemand nettes im Zoom-Seminar? Dann fragt die Person doch nach ihrer Nummer und macht ein Treffen aus. Ein neuer Lebensabschnitt ist immer erstmal gruselig. Doch Ihr seid nicht alleine, denn die meisten von Euch finden die Situation ziemlich scheiße und so findet man wenigstens schnell ein Gesprächsthema, um den Ball zum rollen zu bringen. Also viel Glück und viel Spaß im neuen Semester!

:Gerit Höller

:bszank – Die Glosse

Ein verstohlener Blick nach links. Niemand da. Ein geheimer Blick nach rechts? In einigem Abstand jemand zu sehen. Es kratzt. Das kribbelnde Kratzen steigt langsam hoch. Das Gesicht verzieht sich leicht. Die Augen kneifen zu. Im Kopf ein Karussell „Oh ne, bitte nicht ...“ Kurz mit dem Unterarm über den Mundschutz rubbeln. Geht's? Es kribbelt kurz weniger, dann wieder wie vorher. „Och neeee“, hallt es durch den Kopf. Die Herbstsonne scheint, ein kurzer Blick nach oben – und man hat verloren. Schnell den Kopf zur Armbeuge gedreht – HATSCHI!!!! Ein weiterer verstohlener, schuldbeusster Blick zu den Seiten. Überall vorwurfsvolle Gesichter. Wo kommen die alle her? Gerade war niemand da! Hätte ich eine elektronische Fußfessel an, würden weniger Menschen glotzen. Wie Schwerverbrecher in Coronazeiten aussehen.

:ken

➔ BESUCHE UNS IM NETZ

Alle Artikel und mehr im Internet unter:
Website | bszonline.de
Facebook | [:bsz](https://www.facebook.com/bsz)
Twitter | [@bszbochum](https://twitter.com/bszbochum)
Instagram | [@bszbochum](https://www.instagram.com/bszbochum)

KURSWAHL

Alles im optionalen Bereich

Der Optionalbereich ist Teil jedes 2-Fächer-Bachelor of Arts Studiums, und gibt Euch Einblicke in andere Disziplinen und Bereiche. Hier eine Übersicht.

Auch abseits Eurer Studienfächer gibt es einige Angebote an der Ruhr-Universität. So haben alle Studierenden eines 2-Fächer-Bachelor of Arts Studiums (inzwischen auch einige 1-Fach-Bachelor Studiengänge) im Optionalbereich die Möglichkeit, einen Einblick in andere Fachrichtungen zu bekommen, Fremdsprachen zu lernen und sich in den Gebieten Kommunikation und Informationstechnologie Themen anzunähern, an denen sie Interesse haben. Insgesamt müsst ihr dabei 30 Creditpoints (CP) erwerben. Seit dem Wintersemester 2016/17 wählt Ihr dazu eines von acht Profilen: Praxis, Lehramt, Liberal Arts Education, Sprachen, International, Forschung, Freie Studien und Wissensvermittlung. In diesen müsst Ihr mindestens 20 der 30 CP erwerben, könnt Euch dafür innerhalb der Profile jedoch größtenteils frei entscheiden, welche Kurse beziehungsweise Module Ihr wählt. Manche dieser Module bestehen aus Kursen, die sich über zwei Semester erstrecken, beachtet entsprechend die Beschreibungen der jeweiligen Module.

Das Profil Praxis fokussiert sein Angebot auf die Verknüpfung von im Studium erworbenen Kompetenzen mit Berufspraxis, und die Schulung grundlegender Fähigkeiten wie Teamfähigkeit und Kommunikation. 10 der 20 für das Abschließen dieses Profils notwendigen CP

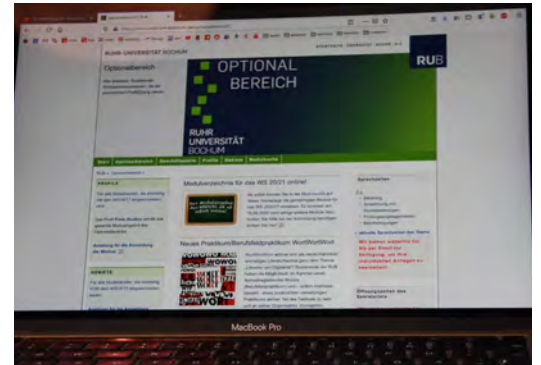
müssen dabei im Rahmen von Praktika erworben werden. Verpflichtend für Studierende, welche das M.Ed.-Studium als Ziel haben ist das Profil Lehramt, welches Kenntnisse zu Theorie und Praxis des Unterrichts sowie weitere für den Lehrer:innenberuf wichtige Fähigkeiten wie interkulturelle Kompetenzen vermittelt.

Das Profil Liberal Arts Education steht in der universitären Tradition, eine breitgefächerte Auswahl an Wissen aus unterschiedlichen Bereichen zu vermitteln. So soll man möglichst viele, unterschiedliche Blickwinkel auf Themen erfahren.

Das Profil Sprachen ist darauf ausgelegt, Fremdsprachenkenntnisse zu vermitteln und bereits vorhandene Kenntnisse auszuweiten. Solltet Ihr eine Sprache schon beherrschen, dies jedoch nicht per Zertifikat oder Schein nachweisen können, müsst Ihr einen Einstufungstest des Zentrums für Fremdsprachenausbildung abschließen, in dem Euch ein Sprachniveau anerkannt wird, um an einem Kurs Eures Sprachniveaus teilnehmen zu dürfen.

Das Profil International legt den Fokus auf den Erwerb interkultureller Kompetenzen durch Auslandsaufenthalte, -semester und -praktika. Üblicherweise müssen deshalb 10 der 20 CP im Ausland erbracht werden. Wichtig ist auch zu beachten, dass sich zum Beispiel ein Praktikum nicht fachlich mit dem Gegenstand eures 2-Fächer-Bachelors überschneidet.

Das Profil Forschung vermittelt Kompetenzen, die zur Praxis der Forschung nötig sind und gibt Einblicke in diese. Im Wintersemester 2020/21 gibt es Module zu den



Ran an die Laptops – Die Kurse des Optionalbereichs stehen zur Wahl bereit. Bild: kjan

Themen Data Literacy, Epidemiologie, „No-Go-Areas“ und theoretischer Informatik.

Das Profil Freie Studien lässt den Studierenden die Freiheit aus praktisch allen angebotenen Modulen und Kursen zu wählen und somit flexibel ihren eigenen Werdegang entsprechend ihrer Interessen zu gestalten.

Das Profil Wissensvermittlung legt den Fokus auf jede Form von Lehre, ob nun im Kontext von (Hoch-)Schule oder Berufsausbildung. Didaktik, Kommunikation und soziale Kompetenzen sollen dabei sowohl in Theorie als auch in Praxis vermittelt werden.

Für weitere Details dazu, welche Kurse zur Auswahl stehen und welche Profile für Euch das richtige sind, besucht den Optionalbereich unter ruhr-uni-bochum.de/optionalbereich/index.html.

:Jan-Krischan Spohr

GLASKASTEN

Upcycling auf dem Campus

Wer sich dieses Semester auf das Universitätsgelände verirrt, kann auch gleich das Wiederverwerten und Reparieren für sich wiederentdecken.

Der Drucker gibt schon bei den ersten Skripten auf und Ihr steht zwischen der Entscheidung eines Neukaufs oder in den alten Zeit zu investieren. Die Bequemlichkeit würde direkt bei Amazon Preise vergleichen, doch auch mit dem Blick auf Rohstoffe und immer größere Müllberge entscheiden sich immer mehr Leute für das Reparieren. Natürlich ist nicht jeder mit der Elektronik und dessen Prozessen, gar der Reparatur solcher Geräte vertraut.

Hierfür gibt es nun am Campus Hilfe! Denn seit August gibt es einen neuen Service an der Ruhr-Uni. In den Räumlichkeiten gegenüber der Universitätsbibliothek, zwischen STA Travel und der Spardabank findet ihr nun das Repair Café und die Fahrradwerkstatt. Hierbei liegt der Fokus darauf, nicht nur auf die Aufwertung der Geräte oder Fahrräder, sondern auch auf den kurzlebigen Konsum und die Überflussgesellschaft aufmerksam zu machen.



Um das auch genauer zu verinnerlichen, wird gemeinsam mit ehrenamtlichen Mitarbeiter:innen gewerkelt und möglichst in den gebrauchsfähigen Zustand gebracht. Philipp Nico Krüger, Mitbegründer des Cafés, unterstreicht: „Hier findet auch ein Wissenstransfer statt. Was wir wissen, versuchen wir weiterzugeben, vor allem in Bezug auf Nachhaltigkeit und den Prozess des Reparierens, das merkt man auch besonders in der Fahrradwerkstatt,

dass sich die Besucher:innen auch von selbst, natürlich unter den aktuellen Gegebenheiten gegenseitig unter die Arme greifen, sodass man die Werkeleien im Glaskasten auf dem Campus auch als Community-Building sehen könne“. Er fügt aber auch an, dass es in manchen Fällen wirtschaftlich nicht sinnvoll sei, das jeweilige Produkt zu reparieren. Deswegen beratende Rolle sehen zu können bezüglich fehlender Materialien oder aufgrund des Aufwands.

Das Angebot kommt gut an und deswegen kann es mal ein paar Wochen bis zu einem möglichen Termin dauern. Wenn Ihr also ein kaputtes Gerät zu Hause habt oder Euer Fahrrad winterfest machen wollt bucht Euch einen Termin auf: asta-bochum.de/fahrradwerkstatt und asta-bochum.de/repair-cafe

:Abena Appiah

FITNESS

Sportlich durchs Studium

An der Uni kann man nicht nur was für den Kopf machen, sondern auch seinen Körper fit halten. Jedes Semester bietet der Hochschulsport Bochum verschiedene Kurse für Studierende an.

Trotz Corona werden auch in diesem Semester wieder Sportkurse für Studierende stattfinden. Über Badminton, Basketball bis zu Flag Football, Quidditch oder Zumba ist sicher für jeden etwas dabei, was Spaß macht und gleichzeitig fit hält. Dennoch gibt es einige Änderungen zu beachten. Aufgrund der aktuellen Lage gibt es verkürzte Zeiträume für die Kurse. Außerdem müssen Interessierte und Teilnehmer:innen aktuell keine Sportkarte für den Hochschulsport buchen, sondern können sich ganz einfach so für den passenden Kurs anmelden.

Die Anmeldung erfolgt Online über das Portal des Hochschulsports. Wie immer gilt: Ohne Anmeldung keine Teilnahme. Um die Gesundheit der Teilnehmer:innen zu schützen, gelten natürlich

auch bei den Kursen des Hochschulsports Regeln, um die Ausbreitung von Corona zu vermeiden. Zusätzlich zu den Abstandsregelungen und Mund-Nase-Schutz in den Einrichtungen wird die Anwesenheit der Teilnehmenden durch das Personal des Hochschulsports dokumentiert.

Neben den verschiedenen Sportkursen gibt es an der Ruhr-Uni aber noch eine andere Möglichkeit, sich auszupowern: Das Unifit. Im hochschuleigenen Fitnessstudio stehen rund 70 Trainingsstationen zur Verfügung, die ein vielfältiges Training ermöglichen. Zum Einstieg sollte dort ein Starttraining gebucht werden, bei dem es eine Einführung in die Anlage, die Hausregeln und die Abläufe sowie eine individuelle Trainingsplanung gibt. Wer danach am Ball bleiben will, muss sich die Unifit-Karte buchen, die

mit einer Laufzeit von einem Monat über drei, sechs oder zwölf Monate erhältlich ist. Die Laufzeit endet immer automatisch, sodass keinerlei Kündigungsfristen versäumt werden können. Geöffnet ist das Unifit montags, mittwochs und freitags von 7 bis 22 Uhr, dienstags, donnerstags und sonntags von 10 bis 22 Uhr sowie samstags von 14 bis 18 Uhr.

:Philipp Kubu



LERNEN

#StudyWithMe in Corona-Times RUB-Edition

Ja, lernen und studieren fällt normalerweise vielleicht leichter. Aber die Schlüsselworte heißen noch mehr als sonst Eigeninitiative, individuell passende Lernorte und -praktiken sowie Sozialkontakte.

„When in doubt, go to the library“ – im Studium habe ich mir oft ein Beispiel an Hermies Motto genommen und die Verfügbarkeit all dieser Einrichtungen sowie das Treiben von zehntausenden Studierenden war für mich selbstverständlich und bei allem Stress vor allem anregend. Die RUB wird als „Pendleruni“ bezeichnet, aber für mich war Studieren und Lernen (nicht nur für die nächste Klausur, sondern im weitesten Sinne) essenziell mit dem Campus verbunden, seiner Ästhetik, seinen Gerüchen, Geräuschen und natürlich den so vielen unterschiedlichen neugierigen Menschen. Der spontane Besuch in der Bib und das tagelange Lernen dort, das Verweilen zwischen den Regalen, der Pausenkaffee im Edwards, die Diskussion im Seminar, ihre Fortsetzung auf dem Gang und die Arbeitsgruppe: Diese Dinge werden wohl in Deinem ersten Semester noch teilweise fehlen und es ist okay, das traurig und demotivierend zu finden, aber der Campus ist noch da, wenn auch nicht so



sichtbar und es gibt viele Möglichkeiten, Dir auch in der Ausnahmesituation ein gutes Arbeitsumfeld zu verschaffen.

Zuallererst: Mach es Dir zuhause an deinem Schreibtisch schön! Halte es einigermaßen aufgeräumt, bau Dir Deine Bücher oder Lernutensilien ringsherum (für den nerdy Zoom-Hintergrund), hefte Erinnerungen, Lernzettel und motivierende Worte an die Wände, mach das Handy mal aus und bewusst Pausen, rüste Deine Technik auf und setze klare Grenzen bei Mitbewohner:innen. Wintersemester ist #hyggetime, also mach es Dir gemütlich, zünde Kerzen an, versuch es mit ASMR Study-Videos oder einer stimulierenden Playlist. Vielleicht brauchst Du auch Minimalismus und Stille. Anders als in der Schule studierst Du für Dich selbst, also, egal wie lächerlich etwas wirkt; wenn es DIR hilft, ist das super!

Falls Du Dich besser außer Haus konzentrieren kannst, bietet die Uni Einzellerplätze an verschiedenen Standorten an – wenn du die mal ausprobierst, kommst du gut rum. In der Universitätsbibliothek (UB) kannst Du Dir online, immer montags ab 10 Uhr (schnell sein), einen Platz á drei Stunden pro Tag für die darauffolgende Arbeitswoche sichern. Die Verbundbibliotheken IB und IC stellen buchbare Plätze á fünf Stunden am Tag, auch tageweise, zur Verfügung. Außerdem gibt es



Lernplätze ohne Zeitbeschränkung für Spontanentschlusene wie die Cafeteria im Studierenden Service Center (SSC) (8 – 16:30 Uhr), den Blue-Square in der Innenstadt (9 – 18 Uhr) sowie die Nord-Ost-Empore der Mensa (10 – 16:30 Uhr). Die Anmeldung erfolgt an den Eingängen. In jedem Fall musst Du Deine Daten hinterlassen und mit Maske zum Dir zugewiesenen Platz gehen, dort kannst Du sie abnehmen, trinken und teils sogar essen. Informiere dich regelmäßig über die Angebote unter ruhr-uni-bochum.de/de/lernorte-auf-dem-campus oder schau auf den Seiten Deiner Fachbibliothek/en vorbei.

Die Covid-Hochschulverordnung sieht allerdings vor, dass nur sehr begrenzt (im UFO für Praxis- und Gründungsprojekte) bis gar nicht Gruppenarbeitsräume bereitgestellt werden können und das wird wohl erstmal so bleiben. Trotzdem ist es gerade jetzt wichtig, dass Du dir Leute suchst, mit denen Du Dich austauschen kannst, die dich inspirieren, ermutigen und mit denen es Spaß macht, Student:in zu sein. Vielleicht hilft es Dir in dieser isolierten Zeit, regelmäßig oder ab und an Co-Working zu machen – in einem Café, in Privaträumen unter Einhaltung der Corona-Bestimmungen oder in Online-Konferenzen. Möglichkeiten, sich kennenzulernen, bieten die Fachschaftsräte oder natürlich Lehrveranstaltungen. Wissenschaft entsteht nur durch Austausch und die RUB gibt es nur mit uns allen; der Campus ist weiterhin da und Du wirst trotz Corona ein wichtiger Teil davon sein.

:Marlen Farina

WIRTSCHAFT

Verschwinden bald die Urgesteine der Unilandschaft?

Die nächsten Wochen sind entscheidend für den Weiterbestand lokaler Unigeschäfte – insbesondere auf Erstsemester kommt es nun an.

Für neue Studierende mag die Uni-Landschaft noch unbekannt sein. Weit ab von der Bochumer Innenstadt entfernt verschlägt es die meisten nur dorthin, wenn sie etwas Bestimmtes zu erledigen haben. Doch auf dem Campus und im Uni-Center befinden sich eine Vielzahl von lokalen, kleinen Geschäften, die nun aufgrund der Corona-Pandemie und des Online- und Hybridsemesters vor dem Aus stehen. „Wir haben einen Schuss frei im Herbst, sonst ist es aus“, so formuliert Joachim Schaten die Ernstlage. Er ist Besitzer der Unibuchhandlung Schaten und ist bereits seit mehreren Jahrzehnten fester Bestandteil der Versorgung von Studierenden. Auch Peter Stobbe und das Campus-Center vor Gebäudereihe G, welches neben Stobbes Uni-Buchladen auch den CD+Plattenladen, einen Kiosk sowie ein Handygeschäft und Schreibwarenhandel beherbergt, sind Urgesteine der Unilandschaft, die auf eine Erlösung warten. Ob es weitergehe, „das steht in den Sternen. Es kommt darauf an, wie sich das zum Wintersemester entwickelt. Ich weiß es nicht. Im Moment sehe ich schwarz“, so Stobbe.

Eigentlich würde man denken, dass das Interesse an Büchern während der Corona-Pandemie nicht zurückgeht. Im Gegenteil, Bücher sind ideal, um lange Zeiten zuhause zu verbringen. Anders als in der Gastronomie beispielsweise lassen sich viele der Infektionsrisiken vermeiden, ohne die Verkaufskapazität zu vermindern. Ein Grund für die Not der Geschäfte in Uninähe ist die Abgeschiedenheit vom normalen Fußgänger:innengeschäft. Studierende machen einen Großteil des lokalen Umsatzes aus. Wenn diese nicht am Campus sind, leidet das gesamte Ladengeschäft. Ein weiterer Faktor ist, dass viele Menschen nicht wissen, dass Bücher aufgrund der Buchpreisbindung bei allen Händler:innen gleich viel kosten und überall versandkostenfrei angeboten werden. Statt die Einkäufe bei lokalen Geschäften zu tätigen, die es schwerer haben, Umsatzeinbußen zu verkraften, fällt die Wahl daher aus Unwissen, Gewohnheit oder Bequemlichkeit auf den großen Versandhandel.

Den Verlust der Umsätze konnte Joachim Schaten zudem nicht mit den Überbrückungshilfen der Bundesregierung wieder einholen. Denn wie viele andere Kleinunternehmen und Selbstständige konnte er sich dafür nicht qualifizieren, ein Hinweis auf die Schwächen des Hilfsprogramms. Zwar konnte Schaten mit der RUB, die vermehrt Buchbestellungen über die Unibuchhandlung tätigen möchte, eine Kooperation schließen. Doch auch diese wird nicht alles abfedern können, so Schaten. Joachim Schaten hofft für die kommenden Monate auf Aufmerksamkeit: „Es ist im Moment noch so, dass wir ganz häufig bei den Leuten merken, dass sie noch gar nicht die Idee haben, dass es ein Problem gebe. ‚Schaten gab es immer, Schaten gibt’s seit 40 Jahren, die werden nächstes Jahr immer noch da sein.‘ Dieser Schalter im



Joachim Schaten: Seit 1982 leitet er die Unibuchhandlung. Bild: stem

Kopf ist nicht umgelegt. Und eigentlich ist das noch das Einzige, das uns vielleicht hilft. Dass die Leute merken: ‚Oh Gott, da ist ja was. Da können wir vielleicht doch mal für ein halbes Jahr unser Einkaufsverhalten umstellen.‘ Es geht halt ohne Umsatz nicht.“

:Stefan Moll

Wenn Ihr die Geschäfte unterstützen wollt, könnt Ihr entweder vor Ort vorbeischaun oder diese online erreichen. Die Unibuchhandlung Schaten bietet auf schaten.buchhandlung.de ihren Shop an.

Auch der Uni-Buchladen im Campus-Center bietet Online-Bestellungen an. Zu erreichen ist dieser unter: uni-buchladen@freenet.de oder per Telefon unter 0234/706040.

Weitere Angebote des Campus-Center, wie den CD+Plattenladen oder den Handy-Shop sowie derzeitige Öffnungszeiten findet Ihr auf campus-center.de.

KOMMSE RAN

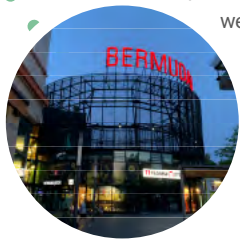
Bochum, wat willstest mehr?

Dat schönste is Heimat und der Ruhrpott is Heimat. Is einfach so! Und fallstest ausm Umland bis, bekommstest ein paar Tipps, wat die von König Herbert besungene Stadt so besonders macht.

Bermuda3Eck

Wat wäre Bochum ohne dat Eck? Hier bekommstest dat ein oder andere Schlüpf und wat zu Futtern. Nich nur dat, zu nich Viruszeiten findestest hier sogar wat zum Absteppen. Kleiner Tipp: vielleicht gibbet immer noch unerschrockene Jünglinge, die vor der Anneliese (Konzerthaus), bei kühleren Temperaturen sich warmtanzen. Vielleicht ja dann mit Glühwein, satt Bierchen dazustossen.

Aber et muss ja auch nich immer feiern sein, kannstest auch einfach ma ins Kino gehen, Billiard spielen oder einfach rumschlafwenzeln und gesehen werden.



Museen

Bissken Kultur und Tradition muss auch ma sein. Hier kannstest von unter Tage bis in den Weltraum. Dat geht nich ma in New York! Hier lernstest noch echte Kerls kennen, die richtig malocht haben. Zum Beispiel im berühmten Bergbau-Museum. Et is zwar nie ein aktivet Werk gewesen, bringt Euch dennoch den Spirit des Ruhrgebietes nah. Und wenn et nach Corona mal wieder geöffnet hat, dann solltestest ma auf jeden Fall ins Planetarium gehen, natürlich nur wenn keine Angst vor den Weiten des Weltalls has!

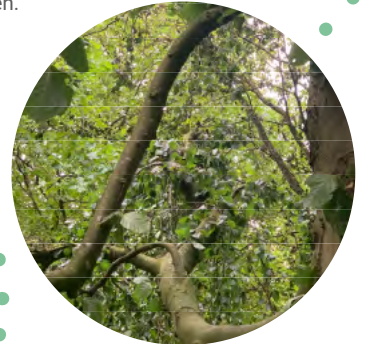


Theater/ Kunstvielfalt

Wusstestest, dass die Bochumer Kunstszenen richtig vielfältig is? Hier gibbet nich nur dat berühmte berühmte Schauspielhaus, sondern ne richtig große freie Kulturszene. So kannstest Dir zum Beispiel im Theater unter den Schienen, Rottstr. 5, intime und neu gedachte Theaterkunst anschauen. Und wenn et mal nich Theater sein soll, kannstest ma schauen, wat im Bahnhof Langendreer stattfindet. Denn da kannstest auch ma aktiv mitmachen, selber die Kunst sein oder erlernen. Und wenn dat Virus nich wär, könntestest dat ein oder andere Konzert erleben. Ob in der Jahrhunderthalle, am Bahnhof, im Riff oder inna Rotunde. Vielleicht findestest ja wat Passendes, dat dieses Jahr nich ausfällt.

Natur

Gehma an die frische Luft! Nen Herbstspaziergang im botanischen Garten an der Uni hat noch niemandem geschadet. Und wenn doch nen bissen Seeluft willstest, kannstest auch zur Kemnade fahren und ne große Runde um den Teich machen und dat sogar mit dem Fahrrad oder auf Inliner. Nich zu vergessen, dasses sogar im Sommer da surfen kannstest. Und wenn wa schon bei Sport sind. Warum nich ne Runde durch den Westpark joggen? Oder mit eifrigen Sportler:innen ein kleines Bootcamp auf den Wiesen machen? Wennestest raus willstest, gibbet viel Grün und Möglichkeiten. Und wennestest gezogen bis und in Uninähe wohnst, dann kannstest in Querenburg, in Wohnheimnähe, auf den Kalwes gehen und dich von 35 Hektar Eichen- und Buchenmischwald erden lassen.



Texte und Bilder :Abena Appiah

AUSFLUG

Durch ganz NRW – und noch ein bisschen weiter

Mit dem Beginn eines Studiums an der RUB kommt Ihr auch automatisch in den Genuss eines NRW-Tickets. Damit könntestest Ihr ohne zusätzliche Kosten Bochum und das ganze Ruhrgebiet erkunden – und noch einiges mehr. Wir haben da ein paar Tipps für Euch.

Aasee

Münster ist wohl als Ausflugsziel schon lange kein Geheimtipp mehr, aber das hat auch seinen Grund. Denn neben der berühmten Altstadt bietet auch der Aasee durch seine vielen im Umkreis befindlichen Grünanlagen eine Menge Platz zur Erholung. Wegen mangelnder Wasserqualität sind zwar Baden und Surfen im und auf dem Stausee momentan nicht gestattet, aber stattdessen lässt sich die Natur auch für kleines Geld gut von einem Tretboot aus genießen. Besonders an sonnigen

Tagen ist das Gewässer deshalb eine Reise wert, wenn man sich am Kemnader See schon satt gesehen hat. Innerhalb von weniger als zwei Stunden kann man ihn von Bochum aus mit der Bahn erreichen.

:Henry Klur

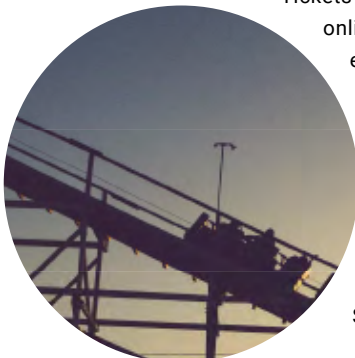


Movie Park

In Bottrop befindet sich mit dem Movie Park einer der größten Freizeitparks in Deutschland. Wie schon der Name vermuten lässt, dreht sich alles im Park rund um das Thema Film. In verschiedene Themenbereiche unterteilt finden sich hier Achter- und Wildwasserbahnen, Restaurants und Live-Shows, so unter anderem auch die einzige Holzachterbahn Deutschlands oder der neue Star Trek Bereich. In nur anderthalb Stunden ist der Park vom Bochumer Hauptbahnhof zu erreichen und der Eintritt kostet 29,50 Euro.

Tickets sind zurzeit nur online erhältlich und ein Besuch empfiehlt sich für kürzere Wartezeiten in den Schlangen vor allem an Wochentagen außerhalb der Schulferien.

:Henry Klur



Niederlande

Das NRW-Ticket ermöglicht es nicht nur, ganz NRW zu bereisen. Denn für einen geringen Aufschlag kann man auch in das Grenzgebiet unseres Nachbarlands, den Niederlanden, fahren. Je nach Zielstadt gelten dabei unterschiedliche Tarife, die sich im Bereich von 5 Euro für Hin- und Rückfahrt bewegen. Ein tolles Ziel ist beispielsweise die Stadt Enschede. Dort kann man zum Beispiel die Synagoge, das Kunstmuseum oder die zum Natur- und Erholungsgebiet erklärte Flugbasis Twenthe besichtigen. Ein besonderes Highlight ist das Viertel Roombeek und der darin befindliche Roombeek Kulturpark. Das Viertel musste nach einer Feuerwerksexplosion im Jahr 2000 neu aufgebaut werden und besticht nun städtebaulich durch Kunst und Kultur sowie architektonisch beeindruckende Gebäude. Und wer weiter entspannen möchte, hat dazu in den zahlreichen Coffeeshops die Möglichkeit.

:Stefan Moll



FREIZEIT

Spiel und Spaß

Die Ruhr-Universität Bochum kann auf den ersten Blick ziemlich beunruhigend wirken. Grau und voller Beton. Hier ein paar Tipps für Deine Freizeitgestaltung im concrete jungle.

Die Universität ist doch eigentlich nur zum Studieren da, oder? Zumindest dachte ich das auch vor einigen Jahren, als ich anfang zu studieren. Was Du aber über unsere geliebte Uni wissen musst ist, dass wir auf uns an einer Campus-Uni befinden. Was das heißt? Anders als in vielen anderen Universitätsstädten, wo sich das Leben in gewisser Weise symbiotisch aneinander abgestimmt hat und Universitätsgebäude neben Privatwohnungen sind, beziehungsweise inmitten der Stadt stehen, befindet sich unsere Universität ein wenig außerhalb der Stadt als ein großer Gebäudekomplex, der sich äußerlich stark vom Stadtbild abgrenzt. Kunstgeschichtsstudierende werden Euch jetzt sicherlich noch eine weitere halbe Stunde vollquatschen können über den außerordentlichen architektonischen Stellenwert, den der Brutalismus der Ruhr-Universität für den Standort Ruhrgebiet bildet und welche Bedeutung das für akademische Zusammenarbeit hat. Uns reicht aber erstmal nur zu wissen, dass im Normalbetrieb fast alle Studierende der Universität an diesem einen Ort versammelt sind. Warum wir das wissen müssen? Dazu komme ich jetzt. Studieren heißt oftmals Veranstaltungen zu unpraktischen Zeiten zu haben und ab und zu hat man auch mal vier Stunden Freizeit. Was tun mit der Zeit? Was bietet die Uni an?

Erste Anlaufstellen sind die verschiedenen Cafés an der Universität, die alle mehr oder weniger mit der Mensa des Akafös zusammenhängen, oder mit dem AstA. Dort kann man gemütlich sitzen und noch einmal über die letzte Vorlesung schauen oder schon mal ein wenig das nächste Seminar vorbereiten – zumindest, wenn keine Pandemie herrscht. Es wird sich wohl erst in den kommenden Wochen zeigen, wie gut sich das mit den vorliegenden Hygienekonzepten der Uni verwirklichen lässt. Zweite Idee ist vielleicht ein kleiner Spaziergang an die Ruhr. Lauft ihr hinter der Mensa den Hügel runter und folgt der Straße entlang des Hügels ein wenig, stoßt Ihr schnell auf die Ruhr. Im Sommer lässt es sich dort prima entspannt an den Ufern sitzen beziehungsweise spazieren. Falls Euch das zu weit ist, dann geht doch zum Chinesischen Garten der Uni. Vielleicht die perfekte Gelegenheit für ein Foto neben dem plätschernden Wasser? Ansonsten könnt ihr abends nach der Uni den Sonnenuntergang bei der Mensaterasse genießen und ein entspanntes Bierchen trinken oder einen Theaterabend im Musischen Zentrum miterleben. Vielleicht doch lieber ein Poetryslam im Kulturcafé? Alles kein Problem an der RUB. Die Freizeitangebote am Campus sind vielfältig und bunt. Es finden Sitzungen von studentischen Organisationen statt, an denen man sich beteiligen kann oder verschiedenste Veranstaltungen von Seiten der Uni. Der Campus



Freizeit zwischen den Seminaren: Wer ein paar Stunden Zeit hat, muss nicht zum Alkohol greifen, sondern hat viele Optionen! Bild: stern

ist mehr als nur ein Ort des Studierens, es ist ein Ort des Lebens, an dem sich Interessen weiterentwickeln können und Wissen vertieft wird, ob im privaten oder beruflichen.

Wie immer Ihr Eure Freizeit gestalten möchtet, Eure Universität wird für diese Gestaltung irgendwo ein Angebot parat haben und Euch vielleicht sogar dadurch den Anschluss in einem neuen Lebensabschnitt bieten. Es beginnt eine neue und aufregende Zeit für Euch. Mein Tipp: Nutzt die Angebote, die es gibt, um Leute kennenzulernen oder einfach Eure Uni zu entdecken. Einen Vorteil muss das graue Ding mitten im Nirgendwo schon haben.

:Gerit Höller

ESSAY

Die Zerfaserung des Studierendenlebens

Um Erfahrungen auszutauschen, muss die Studikultur gerettet werden. Doch dazu braucht es mehr, als Online-Seminare.

Das Studium bedeutet für viele Menschen einen neuen Lebensabschnitt, neue Bekanntschaften, neue Interessen. Damit sind in unserer Popkultur vielfältige Klischees verbunden: Studierendenpartys, WG-Leben, Lerngruppen und vieles mehr. Häufig werden diese vielen Ausprägungen des Studierendenlebens unter dem Begriff der „Studierendenkultur“ über einen Kamm geschoren.

Doch vielleicht müssen wir uns die Frage stellen, ob es eine gemeinsam erlebte „Studikultur“ wirklich je gab. Während die einen jedes Wochenende feiern gehen, bleiben die anderen zuhause und zocken oder pauken die Nächte durch. Während Studikultur für die einen schier zügellose Freiheit bedeutet, bedeutet es für die anderen ein nicht enden wollendes Sperrfeuer von Klausuren, Seminaren, Hausarbeiten und Verpflichtungen. Diese Erfahrungen sind von Mensch zu Mensch unterschiedlich. Sie prägen uns und bewegen uns in unterschiedliche Richtungen, sodass es bisweilen schwierig wird, unsere Erfahrungen mit anderen Studierenden zu teilen, die kaum Anschlusspunkte haben. Nicht selten sitzt man dann jemandem gegenüber, der:die begeistert über sein:ihr Leben erzählt, aber mehr als Nicken oder kurze Aussprüche wie „Ja, total!“ bleibt nicht übrig, da man selbst nicht Teil dieser Subkultur ist und sich die sozialen Kodexe nicht antrainiert hat.

Nun befinden wir uns in der Corona-Pandemie und die gemeinsam gelebte Welt zerfasert sich weiter. Eine derzeit gängige Faustregel ist, dass die Corona-Pandemie ein Beschleuniger von Prozessen sei, die ohnehin schon stattfanden. Anstatt, dass sich viele Arbeitsplätze innerhalb der nächsten zehn, zwanzig Jahre in das Home-Office verschieben, reduzierte die Pandemie den Prozess auf wenige Wochen. Der Versandhandel konsolidierte sich innerhalb weniger Monate und gräbt Kleinunternehmen die Existenzchancen in einer Geschwindigkeit ab, die wir uns vor einem Jahr nicht vorstellen konnten. Doch diese Zerfaserung einer gemeinsamen Erfahrung ist anders. Trotz Fernunis, MOOCs (Massive Open Online Courses), Online-Klausuren und sanft-zögerlichen Digitalisierungsmaßnahmen zeichnete sich an Unis keine grundlegende Abkehr vom Brot und Butter der Bildung, der Präsenzlehre, ab. Dadurch, dass wir seit einem Semester – und in weiten Teilen auch noch mindestens ein weiteres Semester – keinen Kontakt zu anderen Studierenden haben, entfällt auch die Verständigung und der Einblick in andere Lebensarten in weiten Teilen. Denn häufig besteht der engere Kreis von direkten Bekannten, zu denen man auch außerhalb der Uni Kontakt hat, aus Menschen, die ähnliche Interessen haben. Die gemeinsame Welt, aber auch die getrennten Erfahrungen, die wir erleben und im Rahmen dieser paar



Unterschiedliche Lebenswelten – Nur am Campus kann eine gemeinsame Kultur erblühen. Bild: stern

Jahre in der Uni teilen, sind uns nur wirklich zugänglich, wenn wir uns auf dem Campus befinden. Sei es durch Gespräche mit Kommiliton:innen, aufgeschnappte Unterhaltungen über durchgemachte Nächte oder das Knüpfen von Seminarfreundschaften sowie langfristigen Freundschaften.

Ganz radikal gedacht ist Studikultur nur das, was auf dem Campus passiert. Es ist der gemeinsame Ort, auf dem sich Verständigung über diese vielen unterschiedlichen Arten von „Studium“ abspielt. Die Wichtigkeit dieses kulturellen Austausches sollte ein essenzieller Aspekt davon sein, wie wir weiter über Universitäten denken.

:Stefan Moll

FOTOSTORY

Willkommen am Campus – Eine Lovestory mit Freude, Tränen, Happy End

Die :bsz begrüßt alle Erstis an der Ruhr-Uni! Lernt in unserer Bilderstrecke alle Höhen und Tiefen des Studienbeginns kennen. Es erwartet Euch eine wundervolle Geschichte voller Angst, Unsicherheit, Freude, und am Ende eine ganz große Liebe.

**MIA BEGINNT IHR STUDIUM AN DER RUB!
WIE AUFREGEND!**



Mein
Erster Tag an der Uni! Jetzt
bin ich echte Student:in –
das wird eine wundervolle
Zeit mit viel Spaß und noch
mehr Party!



**ERSTMAL EINEN STUNDENPLAN ZUSAMMENBAUEN
UND DIE KURSE BELEGEN.
GANZ SCHÖN KOMPLIZIERT ...**

Hmmm ...
Wie funktioniert
das denn hier
alles? Wo sind
denn meine Kur-
se?

AHA!
Ich habs!
Glaube ich
...

**ANSCHIEINEND HAT ES DOCH NICHT GANZ GE-
KLAPPT. DER STUDIENBEGINN IST MANCHMAL
SCHWIERIGER ALS ERWARTET. MIA HAT VOM
FACHSCHAFTSRAT GEHÖRT › VIELLEICHT WISSEN
DIE JA WEITER?**



Ob
das wirklich
das Richtige für
mich ist ...?
Vielleicht doch lieber
zu Onkel Werner in
die Werkstatt ...?

...
siehst Du? Wenn
Du dort schaust,
dann ...

**DOCH MIA KANN SICH NICHT SO RECHT DARAUF
KONZENTRIEREN ...**



WAS IST DER FACHSCHAFTSRAT?

Die Fachschaftsräte (FSRe) sind Eure erste Anlaufstelle, wenn Ihr Fragen zu Eurem Studienfach, Kursbelegungen, Studiumsorganisation oder Erfahrungen mit Dozierenden habt. Aber nicht nur das, denn sie bieten Euch auch einen gelungenen Start in das Studierendenleben! Die Fachschaftsräte organisieren Kennenlernveranstaltungen, Ersti-Fahrten, studentische Partys, Podiumsdiskussionen und vieles mehr. Wenn Ihr also neu in der Stadt seid

oder auch einfach andere Studis kennenlernen wollt, dann gibt es keine bessere Möglichkeit, als sich an die Fachschaftsräte zu wenden. Auch bieten die Mitglieder der FSRe stets ein offenes Ohr und einen warmen Kaffee oder Tee in ihren Büros.

Die Mitglieder eines Fachschaftsrats werden auf den Vollversammlungen gewählt, die jeweils am Ende des Semesters stattfinden. Wenn Ihr motiviert seid, könnt Ihr dort schon nach Eurem ersten Semester aktiv werden und etwas an die kommenden Erstis zurückgeben.

Alle Fachschaftsräte sind Teil der sogenannten FSVK (FachschaftsvertreterInnenkonferenz), die das Koordinationsgremium zwischen den FSRen ist. Die FSVK wird von drei Sprecher:innen geleitet und ist zudem ein Bindeglied zwischen den Fachschaften, dem AstA (Allgemeiner Studierendenausschuss) und dem Studierendenparlament.

SIE IST IN GEDANKEN SCHON VOLL BEI DER ERSTIPARTY!



Vielleicht lerne ich da jemanden kennen ...?

DIE PARTY ENTPUPPT SICH ALS ZOOM-MEETING. SCHEISS CORONA! EGAL – BIERCHEN AUF UND LOS GEHTS!



IM DEZEMBER WIRD DIE UNI ZUM (WAHL-) KAMPFGEBIET. WER WIRD GEWÄHLT? WAS WOLLEN DIE ALLE?



MIA IST INFORMIERT UND WILL AN IHRER UNI MITBESTIMMEN, WAS PASSIERT – DESHALB GEHT SIE ZUR STUPA-WAHL!

Ich weiß genau, was ich wähle!



WAS SIND STUPA UND ASTA?

Das Studierendenparlament ist im Grunde der Bundestag der Studierendenschaft und vertritt unter anderem studentische Interessen im Dialog mit der Universität. Bei den Wahlen des StuPas, die in der Regel in der ersten Dezemberwoche stattfinden, wählt Ihr aus einer Reihe von hochschulpolitischen Listen Eure Vertreter:innen. Die Listen sind an der RUB teilweise unabhängig und teilweise parteigebunden. Aus dem gewählten Studierendenparlament bildet sich eine mehrheitlich beschlossene AStA-Koalition (Allgemeiner Studierendenausschuss), der mit der Bundesregierung vergleichbar ist und Verhandlungen führt, Veranstaltungen organisiert und vieles mehr. Weitere Infos zum AStA und dem StuPa findet Ihr außerdem auf den umliegenden Seiten dieser Ausgabe!



LERN:TIPPS



DANN NAHT DAS ENDE DES SEMESTERS! DIE ERSTEN KLAUSUREN STEHEN AN ...

Zeit: Fang frühzeitig an! Unterschätze die Klausuren nicht, das Niveau ist völlig anders als in der Schule!

Technik: Überlege Dir, wie Du am besten lernen kannst. Karteikarten helfen nicht allen. Versuche es mal mit Einsprechen des Stoffes oder mit bunten Grafiken und Mindmaps.

Pausen: Unterschätze nicht die Wichtigkeit von Lernpausen. Probiere Dich mal an der Pomodoro-Variante: 30 Minuten lernen, 5 Minuten Pause. Nach drei Zyklen 30 Minuten Pause und von vorn beginnen.

Ich kann das!



DAS SEMESTER IST GESCHAFFT, DIE KLAUSUREN SIND GESCHRIEBEN. ENDLICH EIN BISSCHEN FREIZEIT! NUR NOCH FÜNF SEMESTER, DANN IST ENDE DER REGELSTUDIENZEIT ... ABER MIA HAT EINE GROSSE LIEBE GEFUNDEN: DIE RUB!

MÄRCHEN

Das erste Mal

Es war einmal vor langer Zeit in einer weit, weit entfernten Universität. Die Sterne stehen in ungewissen Konstellationen. Semesterbeginn. Doch wo und wie das Semester beginnt, scheint anders als zuvor.



Alles ist anders, alles ist neu. Ferdinand (19) wurde an diesem Tag mit einem ganz neuen Gefühl wach: New year, new me! Nun ja, ein neues Jahr war es nicht, aber zumindest ein neues Semester. Ein neuer Lebensabschnitt. Ein ERSTES Semester. „Ich ziehe mein Ding einfach durch, und dann bin ich hier raus!“, sagte sich Ferdinand immer wieder.

Doch manche Dinge laufen eben oft anders als geplant. Ferdinand fing mit einem Zweifach-Bachelor an. Ein Fach, das eine Abwandlung von einem Fach war, das er schon immer gerne in der Schule hatte und ein Fach, das so... meh.. also...das musste er halt nehmen. Weil's da war eben. „Ich ziehe mein Ding einfach durch, und dann bin ich hier raus!“, dachte sich Ferdinand. „Und wenn Archäologie dann doch nicht so das Fach meiner Träume ist, dann finde ich meinen Sinn und Zweck bestimmt in der Zukunft.“ Ferdinand sollte später für zwei Semester Koreanistik studieren, aber das wusste er zu diesem Zeitpunkt noch nicht. „Hach, das erste Semester. Das wird bestimmt bis ins kleinste Detail genau das richtige für mich sein“, dachte sich Ferdinand.

Ferdinand freute sich schon auf das Leben am Campus, volle Hörsäle, Schlange stehen in den Cafeten, angenehmer Plausch in den Vorlesungspausen. Ferdinand wusste es zu diesem Zeitpunkt noch nicht, aber sein Alltag sollte anders aussehen. Na gut, man – beziehungsweise er – konnte es irgendwie absehen, aber man wird ja noch hoffen dürfen. Der Campus sollte fürs erste leider sein Schreibtisch sein. Und ein Computer. Idealerweise so einer mit einem Bildschirm. Und einer Webcam. Das ist 2020. Leider auch WS 2020/2021. Aber trotzdem muss es irgendwie weiter gehen. Und kann auch bestimmt irgendwie cool werden. Dennoch sollte man sich zwischendurch immer wieder ablenken. „Ich zieh mein Ding einfach durch, und dann bleib ich drinnen hier ... bei mir“, dachte sich Ferdinand. Fuck. Das W-Lan war schon wieder down. Dies sollten Worte der Pein sein, mit denen Ferdinand sich in seinem Studium noch häufiger auseinandersetzen sollte. Ähnlich wie: Moodle ist down; E-Campus ist down; Die haben es immer noch nicht hingekriegt, dass E-Campus mit einem Mac funktioniert!?!; und viele weitere Ausrufe.

Ein erstes Semester kann vieles bringen. Vor allem aber erstmal viele Fragen. Die sollte man auch stellen! „Ich weiß nicht ganz, wie ich mein Ding durchziehen soll, und ich weiß nicht, an wen ich mich wenden sollte?“ Die Lage ist für alle komisch, man sollte sich jetzt noch mehr und schneller trauen zu fragen, wenn etwas unklar ist oder nicht machbar. Dies sollte Ferdinand noch rausfinden. Er sollte zunächst lernen, sehr formale E-Mails zu schreiben,



Was bringt die Zukunft? – Das fragen sich gerade vermutlich viele von Euch. Dies könnte ein märchenhaftes Szenario sein.

Bild: fufu

nur um später festzustellen, dass alle Dozent:innen auch nur Menschen sind und auch sehr viel zu tun haben mit dem angestiegenen E-Mail-Verkehr, die Mails müsst Ihr nicht alle dreißigmal Korrekturlesen vor dem Versenden. Aber einmal drüber lesen, ob es einigermaßen verständliche Sätze sind und ob es eher freundlich als verärgert oder passiv-aggressiv überkommt, sollte schon sein. Dies gilt natürlich für beide Seiten! Dass es oft so ist, aber ganz bestimmt nicht immer, sollte Ferdinand unter Umständen im Laufe seiner weiteren vier verschiedenen Studiengänge, in die er später noch reinschnuppern sollte, noch lernen. Doch es schien ihm wirklich eine gute Idee im dritten Semester, sein Zweifach Informatik gegen Kunstgeschichte zu Wechseln. Die Zukunft liegt irgendwo da draußen.

„Ich zog mein Ding durch, und dann war ich raus!“, Ferdinand (33).

:Christian Feras Kaddoura

KOMMENTAR

Studieren, um zu leben

Zum Studium gehört nicht nur das Pauken. Auch abseits der Uni gibt es viele Dinge zu lernen.



Das Semester fängt an und erstmal steht man als Student:in vor der Wahl unzähliger Kurse, der Organisation des Zeitplans für die nächsten Monate und der Frage, wie man zwischen Studium, Privatleben und in vielen Fällen einem oder mehreren Jobs alles möglichst kompakt gestalten kann.

Universitäten und Fakultäten verzichten in diesem Semester vermehrt auf die Freiversuchsregelungen des vergangenen Semesters und möchten den Anschein vermitteln, dass die Probleme der Online-Lehre, wie beispielsweise stark verschiedene Arbeitspensas oder erhebliche Kompetenzunterschiede von Dozierenden bei der digitalen Lehre durch Gewöhnung aus der Welt geschafft werden können. Doch gleichzeitig haben viele Studierende weiterhin Probleme mit der digitalen Lehre, sei es aufgrund der Einsamkeit von asynchronen

Seminaren oder zusätzlichem Leistungsdruck. Dieser Leistungsdruck wird sich nun vorerst nicht vermindern, sondern womöglich verschlimmern, wenn Unis zu den Anforderungen der vorpandemischen Zeit zurückkehren, aber mit den Hürden der jetzigen Zeit. Ein wahrlicher Hybrid.

Auch deswegen müssen wir uns jetzt daran erinnern, dass das Studium nicht nur aus der Uni besteht. Das Studium ist ein Raum, in dem viele Menschen erwachsen werden, ihre Persönlichkeiten entwickeln und Dinge ausprobieren. Der Leistungsdruck, der vielen auferlegt wird, verhindert dies zu häufig. Daher sollte man sich nicht auf Dinge wie Regelstudienzeiten oder Credit Points versteifen, sondern Dinge außerhalb des Studiums machen, selbst auf Kosten des Studiums. Egal ob es Spaß, künstlerische Aktivitäten, politisches Engagement, ein neues Hobby oder eine der vielen anderen Dinge ist, durch die man sich ausdrücken kann. Dass dies aufgrund von finanziellen Einschränkungen nicht allen möglich ist, ist allerdings ebenfalls eine wichtige Realität, die wir nicht vergessen dürfen und eine Ungerechtigkeit, die nicht zuletzt während der Pandemie zu Tage trat und die es gilt, abzuschaffen. Nur so können alle Studierenden gleiche Bildungsmöglichkeiten wahrnehmen.

:Stefan Moll

GLOSSE

Wir alle waren schon da

Ein neues Semester, ein neues Ich. Diesmal kann ich mich bestimmt zur Motivation zwingen, oder?



Mit dem Beginn eines neuen Semesters oder gar eines neuen Studiums ist die freudige Erwartung wohl erstmal groß.

Der Wissensdurst verlangt danach, gestillt zu werden und man will endlich

erfahren, was genau hinter den Titeln von Vorlesungen und Seminaren

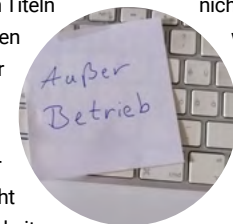
steckt. Das steht jedem: jeder zumeist in der ersten Woche bevor und man stürzt sich auf die Texte, die ab und zu sogar begeistern können. Vielleicht findet man ja auch die Möglichkeit, sich in Diskussionen einzubringen oder kann in einer gut funktionierenden Arbeitsgruppe produktiv sein. All das kann angeblich gelingen und manch einer kann diese Atmosphäre wohl auch über das ganze Semester hinweg aufrechterhalten.

Häufig wird es jedoch diesen einen Punkt geben, der mal früher, mal später eintritt und mit dem die anfängliche Eupho-

rie kippt. Das kann beispielsweise durch ein misslungenes Referat, eine schlechte Arbeitsatmosphäre oder einfach zu viel Stress geschehen. Schnell stellt sich das Gefühl ein, man sei der:die Einzige, der:die überfordert, gelangweilt oder beides gleichzeitig ist. Die Schultern sinken und der Papierstapel auf dem Schreibtisch wird immer höher. Doch erste Rückschläge bedeuten noch lange kein gescheitertes Studium. Wer nach den ersten unerfreulichen Erfahrungen schon drauf und dran ist, seinen Studierendenausweis durchzuschneiden, sollte vorher noch einmal kurz innehalten und darüber nachdenken, ob die eigenen Vorstellungen eines Studiums nicht vielleicht etwas zu romantisch waren.

Das Online-Semester lädt dazu ein, sich einsam zu fühlen, doch hinter jedem der vielen zugeschalteten Bildschirme sitzt ein Mensch, dem es grade vielleicht ähnlich geht. Auf dem Campus kann man zwar grade nicht zusammen Dampf ablassen, aber deshalb müssen nun Alternativen ergründet werden. Sucht euch in sozialen Medien oder vernetzt euch über Moodle zu WhatsApp-Gruppen, um euch wieder bewusst zu machen, dass ihr Kommiliton:innen habt!

Bild und Text: Henry Klur



STUDIS HELFEN
STUDIS

Wir haben Studis gefragt, was besonders wichtig zu wissen war, bevor Sie ein Studium an der RUB anfangen haben. Natürlich sind auch hier alle Angaben ohne Gewähr!

Unimythen

„Semesterferien sind Ferien :D“



@bszbochum

„Wenn man die Steinplatten auf dem Campus in der richtigen Reihenfolge tritt, dann ertönt Lucifers Lied ganz laut und das Tor zur Hölle öffnet sich!“

„Studis haben so viel Zeit!“

„Wenn Ihr drei Mal laut Peter Kardell vor einem Spiegel sagt, bekommt ihr fünf CP.“

„Es gibt jedes Wochenende geile Partys!“

„Den Geist der G-Reihe.“
(Mehr Infos :bsz 1161)

„Im Studium tut man nur noch Dinge, die einen interessieren!“

„Peter Kardell“

„Wo es den günstigsten Kaffee gibt.“

„Wie anstrengend dieser ganze BAföG-Mist eigentlich ist!“

„Dass es sich mehr lohnt in Lounge-ware zu investieren.“

„In den Semesterferien finden Veranstaltungen und Klausuren statt.“

„Nicht sofort nach dem Abitur an die Uni zu müssen!“

Das hätten unsere Studis gern gewusst, als sie Erstis waren!

„Niemals auf Verständnis lernen! Aufwendig in den Kopf prügeln gewinnt!“

„Profis behandeln einen immer als wäre man schon im fünften Semester!“

„Wenn es dazu eine Ausbildung gibt, dann mach die zuerst!“

„Dass es Corona geben würde!“

„Einfach mal eine Klausur schieben.“

„Kostenlose Rechtsberatung für Studis.“

Überlebensstipps an der Uni

„Always bring a Snack! Falls es doch mal langweilig wird.“

„Nach dem ersten Jahr wird alles besser. Also durchhalten!“

„Fangt spätestens in den Weihnachtsferien an, zu lernen.“

„Frühzeitig herausfinden, wo GABF liegt, wenn Ihr in der G-Reihe studiert.“

„Eine 4.0 ist vollkommen ok!“

„Sucht Euch Gleichgesinnte!“

„Auf Studydrive kann man Mitschriften bekommen, falls man einen Kurs verpasst hat!“

„Den Studienplan nicht zu voll machen!“

„Exmatrikuliert Euch immadiately!“

„Zeit nehmen!“

Umfrage und Bilder :Abena Appiah

Na, wieder mal was Dringendes zu erledigen und absolut keinen Bock, damit anzufangen? Hier ein paar Dinge, die Du dringend noch machen solltest, bevor Du anfängst, zu lernen. Ehrlich, ich meine es nur gut mit Dir.

Hausputz!

Siehst Du das ganze Chaos um dich rum? Meeeeeeine Güte, wie sollst Du bitte in dieser Umgebung konzentriert arbeiten? Überall liegt Zeug. Hast du in der Küche das getürmte Geschirr gesehen? Also wirklich. So geht das nicht! Und wenn Du gerade eh den Putzlappen in der Hand hast, die Fliesen am Herd könnten auch mal eine Reinigung vertragen. Und die Fronten der Küchenschränke auch. Wusstest Du, wie dreckig so Türblätter und -rahmen werden im Laufe der Zeit?

Pullover rasieren

Der Winter naht. Und während der kalten Jahreszeit wird es ja wohl dringend Zeit, die Strickpullis wieder auszubuddeln. Herrlich, wie muckelig warm die sind! Doch halt – was sind das für kleine, eklige Knüßelchen auf dem Pullover? Erstmal abzapfen! Tipp: Nimm Dir einen Einwegrasierer und rasiere vorsichtig den Pulli. Damit gehen die Knoten gut ab. Wobei, wenn Du Dich wirklich effizient drücken möchtest, bleibt lieber beim Abzapfen.

Schonmal die Katze ausgiebig gekuschelt?

Das arme, vernachlässigte Ding! Siehst Du diese großen Kulleraugen? Der Blick, in dem eine Mischung aus akuter Unterkuschelung, Hunger und Verzweiflung liegt? Chronischer Mangel an Leckerchen liegt scheinbar auch vor. Tze tze tze! Jetzt aber ganz flott mit einer ausgiebigen Kuscheleinheit wieder einschleimen und eine zweite anhängen, prophylaktisch für die kommenden Tage, in denen das arme kleine Geschöpf völlig auf sich allein gestellt überleben muss, weil Du egoistischer Mensch für deine Klausuren lernen musst.



IMPRESSUM

:bsz – Bochumer Stadt- und Studierendenzzeitung

Herausgeber: AstA der Ruhr-Universität Bochum – der Vorstand: Ron Agethen, Talha Demirci

Redaktion dieser Ausgabe:

Abena Appiah (bena), Christian Feras Kaddoura (fufu), Augustina Berger (gust), Henry Klur (hakl), Kendra Smielowski (ken), Gerit Höller (kiki), Jan-Krishan Spohr (kjan), Philipp Kubu (kubu), Marlen Farina (mafa), Stefan Moll (stem)

V. i. S. d. P. Stefan Moll, Christian Feras Kaddoura (Anschrift s. u.)

Anschrift:

:bsz

c/o AstA der Ruhr-Universität Bochum
SH Raum 081

Universitätsstr. 150
44780 Bochum

Fon: 0234 32-26900

E-Mail: redaktion@bszonline.de

Im Netz: www.bszonline.de,
facebook.com/bszbochum
twitter.com/bszbochum
instagram.com/bszbochum

Auflage: 5.000

Druck: Megadruck Essen

Bildnachweise: S.1 Hände: cc0; S.2 rund Werkstätte: bena, rund Sport: bena S.3 Uni: stem, Bib: mafa; S.4 Aasee: hakl, Achterbahn: CC0, Niederlande: stem Sport: bena; S.7 Kalender: bena

Die Artikel spiegeln nicht unbedingt die Meinung der gesamten Redaktion wider, sondern sind in erster Linie Werke ihrer Verfasser*innen.

Text und Bilder :Kendra Smielowski

Anfang mit Abstand

Header: CC0, Schölmerich:Rub,Marquardt,
Hintergrund:bena,

AN ALLE ERSTIS – (BE)GRÜSSENDE WORTE DES RUB-REKTORS

Ein freundliches Hallo! Am 2. November findet die Erstsemesterbegrüßung in einem Onlineformat statt. Vorab haben wir Rektor Prof. Dr. Axel Schölmerich um ein paar Worte zu diesem etwas „anderen“ Semesterstart gebeten. :fufu

Liebe Erstsemester, liebe neue RUB-Mitglieder,

herzlich willkommen an der Ruhr-Universität Bochum!

Vermutlich haben Sie sich das vor einem halben Jahr noch ganz anders vorgestellt: Gemeinsam würden Sie mit den vielen anderen Neuimmatrikulierten im Audimax dem großen Auftakt Ihres Studiums entgegenfiebern. Sie hätten Ihre Kommiliton*innen rechts und links neben Ihnen in den Einführungsveranstaltungen persönlich kennengelernt, gemeinsam mit Ihren Tutor*innen erste Ausflüge in Bibliotheken und Labore gemacht und möglicherweise auch das Bochumer Nachtleben schätzen gelernt. Doch jetzt ist der erste Tag Ihres Studiums da und die Welt ist eine andere. Wenngleich wir Ihnen die persönlichen Begegnungen und das soziale Miteinander, das ein Studium mitprägt und auch zentral für den wissenschaftlichen Diskurs ist, nur in einem kleinen Rahmen bieten können, wollen wir Ihren Eintritt in diesen neuen und besonderen Lebensabschnitt auf andere Weise würdigen. Wir nehmen Sie heute als Mitglieder der akademischen Gemeinschaft auf, was etwas altmodisch klingt aber letztlich etwas sehr Zukunftsträchtiges bedeutet. Es ist nämlich eine Verpflichtung, sich den Vorstellungen, Gedanken, Argumenten und Forschungsergebnissen anderer vorbehaltlos zu stellen, auf der Suche nach Erkenntnis in Wahrhaftigkeit vorzugehen. Die akademische Gemeinschaft ist die am weitesten fortgeschrittene Form menschlicher Zusammenarbeit. Sie ist der Freiheit, dem Frieden und dem Austausch verpflichtet. Es gibt keine andere Organisation, die weltumspannend mit einem so hohen Anspruch arbeitet. Sie sind jetzt Mitglied dieser Gemeinschaft.

Ich möchte Sie dazu einladen, die Ruhr-Universität nicht nur als Einrichtung der reinen Wissensvermittlung, sondern auch als Ort des sich Ausprobierens und des Engagements zu sehen. Sie werden in den kommenden Semestern Ihre Disziplinen in einer Tiefe und Breite erarbeiten, wie Sie es möglicherweise heute noch nicht erahnen können. Das Studium erfordert eine starke Selbststeuerung, im Rahmen der Studien- und Prüfungsordnung können Sie frei wählen, welche Lehrveranstaltungen Sie besuchen, und häufig auch, ob und wann Sie darüber Prüfungen ablegen. Daraus ergeben sich Spielräume in der Gestaltung ihrer akademischen Ausbildung. Nutzen Sie diese Freiheit! Schauen Sie über Ihren Tellerrand hinaus! Ergreifen Sie die Chance, auch andere Perspektiven einzunehmen, arbeiten Sie interdisziplinär, vernetzen Sie sich – analog und digital!

Ich freue mich, dass wir Sie alle für die Ruhr-Universität gewinnen konnten und Sie sich damit auch für Bochum und das Ruhrgebiet entschieden haben – Sie haben eine gute Wahl getroffen! Dass eine so große Universität wie die RUB zu Beginn selbst fordern und auch überfordern kann, ist sicherlich keine Frage. Wir wissen, dass die Einschränkungen aufgrund der Pandemie die Hürden noch weiter erhöhen. Nutzen Sie deshalb das umfangreiche Angebot der Unterstützung und die vielen Wegweiser, die wir und der ASTA (Anm. d. Red.: Allgemeiner Studierendenausschuss) Ihnen digital anbieten können – aber auch die Präsenzformate, die in diesem Jahr leider schmaler ausfallen müssen.

Ich wünsche Ihnen einen gelungenen Start in Ihr Studium und in dieses besondere Semester.

Passen Sie auf sich auf, kommen Sie gut durch diese Zeiten und bleiben Sie gesund.

Ihr

Axel Schölmerich
(Rektor)



CAMPUSLEBEN UNTER CORONA

Das Studieren an der Ruhr-Universität hat sich durch die Pandemie deutlich verändert. Digitale Lehre und das Studieren von Zuhause werden uns erstmal erhalten bleiben, dennoch muss hier ein Buch aus der Bibliothek oder dort ein Termin auf dem Campus wahrgenommen werden. Dafür gibt es neue Regeln.

Am 1. August 2020 hat die RUB auf eine neue Betriebsform, den Betrieb unter Covid 19-Bedingungen, umgestellt. Ziel ist es unter anderem, das soziale Leben im Arbeitskontext auf dem Campus wieder zu ermöglichen und mehr Normalität unter Corona-Bedingungen zu schaffen. Die Regeln gelten voraussichtlich bis zum Ende des Wintersemesters, also bis zum 31. März 2021 – soweit es die epidemiologische Entwicklung und die Vorgaben durch die Politik zulassen. Für Präsenzveranstaltungen aller Art gilt, dass maximal 50 Personen in einem Raum zugelassen sind. Veranstaltungen, für die es keine dienstliche Notwendigkeit gibt, wie Feste, Chor- oder Theaterproben, sind jedoch weiterhin nicht möglich. Klausuren werden in Hörsälen mit fester Bestuhlung unter Beachtung besonderer Rückverfolgbarkeitsregeln, wie Sitzplatzregistrierungen, wieder möglich sein. Natürlich gilt auch auf dem Campus die Mindestabstandsregelung, außerdem muss auf allen Verkehrsflächen und in Gemeinschaftseinrichtungen wie Toiletten oder Teeküchen innerhalb der Gebäude eine Mund-Nase-Bedeckung getragen werden. Aufzugskabinen sollten bevorzugt allein genutzt werden.

Bücher aus der Universitätsbibliothek können mithilfe des Ausleih- und Abholservices der UB ausgeliehen werden. Dafür muss auf dem Onlineportal der UB ein Termin gebucht werden, bei dem bis zu acht Titel ausgeliehen werden können. Außerdem bietet die UB 160 Arbeitsplätze für Studierende an, die ebenfalls online reserviert werden können. Bei der Buchung werden Daten wie Name, Matrikelnummer und Telefonnummer benötigt. Öffentliche Sitzgelegenheiten in den Gebäuden der RUB dürfen aufgrund der aktuellen Lage nicht als Lernort benutzt werden.

Die Mensa hingegen hat auf Weiteres geschlossen. Das Akafo bietet derzeit an mehreren Stellen auf dem Campus ein To-Go-Geschäft an. Die Mensa, so der aktuelle Stand, wird in der bekannten Form wohl erst wieder aufgemacht, wenn wieder flächendeckend Präsenzlehre auf dem Campus stattfindet. :Philipp Kubu